

Ein kleiner Moderationsleitfaden

von poetryslam.ch (Stand 26.01.2024)

Ein kleiner Moderationsleitfaden ohne Anspruch auf Vollständigkeit oder Objektivität für alle, die einen Poetry Slam moderieren möchten. Geeignet für junges Gemüse, die Grundlagen kennenlernen wollen und alte Hasen, die nach Jahren wieder einmal darüber nachdenken wollen, warum sie moderieren, wie sie moderieren.

Was bedeutet gutes Moderieren?

So you think you can moderieren? Herzlichen Glückwunsch! Moderieren ist eine undankbare, aber noble Tätigkeit. Moderator*innen sind die unbesungenen Held*innen einjeder Veranstaltung.

Denn ein guter Abend steht und fällt mit der Moderation. Sie ist der erste Berührungspunkt für das Publikum sowie das wiederkehrende Element und damit hauptverantwortlich für die Grundstimmung des Abends.

Eine gute Moderation bereitet das Publikum optimal für die anderen Künstler*innen vor und stellt sich selbst nur bei Bedarf (technische Probleme, schlechte Auftritte, etc.) in den Mittelpunkt.

Ansonsten ist eine gute Moderation wie Leim: Sie hält alles zusammen, aber quillt nicht an den Rändern hervor. Leim ist zwar elementar für das ganze Konstrukt, aber niemand sollte ihn bemerken.

Merksatz: Der Star an einem Poetry Slam ist die Veranstaltung selbst und nicht der Leim.

Anderer Merksatz: If in doubt, be positive. Klar gibt es Moderator*innen, die durch ihre (gespielte) Melancholie oder (gespielte) Griesgrämigkeit das Publikum schwuppdwupps auf ihre Seite ziehen. Jedoch wissen sie meistens ganz genau was sie tun.

Rule of Thumb für eine "klassische" Moderatorion lautet also: Be positive!

Vor dem Slam

Checklisten sind dein Freund. Mach eine Checkliste. Jetzt sofort. Hier ein Template:

Habe ich die Punktekarten für die Jury?

Habe ich den Siegerwhiskey?

Und habe ich den Siegeswhiskey schon geöffnet, damit der*die Gewinner*in nicht dumm auf der Bühne steht und verzweifelt, weil die Fingernägel nicht scharf genug sind, um die Aluminiumfolie zu perforieren?

Habe ich kleine Geschenke (Lollies, Schokolade, kleine Schnapsflaschen, meine Telefonnummer, etc.) um das Publikum bei Laune zu halten?

Habe ich Stift und Papier?

Habe ich Beamer/Whiteboard inklusive funktionierende(!) Stifte um die Punkte der Slammer*innen festzuhalten?

Habe ich meine Auftretenden gefragt, wie sie angekündigt werden wollen und weiss ich wie man ihre Namen korrekt ausspricht? Und wer von ihnen hat Bücher oder anderen Merch mit dabei?

Habe ich einen Topf/Hut mit dabei für die Namenszettelchen der Slammer*innen?

Habe ich mein Bühnenoutfit mit dabei?

Habe ich Kopfschmerztabletten mit dabei und Energieriegel für den Notfall?

Ist die Bühne so eingerichtet, dass ich nach dem Betreten der Bühne innerhalb von Millisekunden mit Moderieren beginnen kann?

(Man wickelt das Kabel des Mikrofons nicht um den Mikrofonständer und stellt auch nicht den Whiskey neben den Mikrofonständer, denn es gibt Slammer*innen, welche das Mikro gerne in der Hand halten und sich auf der Bühne bewegen wollen. Wenn möglich sollte auch die Sicht auf die Auftretenden gänzlich frei sein, also kein störendes Geländer oder Bühnendeko da man die ganze auftretende Person sehen will. Vielleicht möchte sich auch jemand auf die Bühne legen.)

Habe ich die Jurykarten vor dem Slam verteilt?

Habe ich die Liste mit all den Menschen, denen ich von der Bühne aus danken möchte?

Erster Kontakt mit dem Publikum

Das Licht geht an und der Abend beginnt. Und zwar mit dir. Zwei Dinge sind am Anfang elementar: Entertainment und Effizienz.

Wie Entertainment geht, müssen alle für sich selbst herausfinden. Oder einfach die Aufwärmgespräche und Techniken der anderen klauen. (Wie hört sich ein Applaus für einen Zehnertext an? Oder: So jetzt steht auf und legt eure Hände auf die Schultern eures Vordermanns. Jetzt massieren!)

Wenn Entertainment (noch) nicht deine Stärke ist, dann bleibt dir immer noch Effizienz. Lieber kurz und knackig als lange und viel zu lange.

Beispiel für einen knackigen Einstieg:

*„Hallo Zusammen! Herzlich Willkommen beim XYZ-Slam in Hinterpfupfigen! Wer ist denn zum ersten Mal bei einem Poetry Slam? Dann erkläre ich das mal kurz: Poetry Slam bedeutet mehrere Künstler*innen treten heute Abend mit selbstgeschriebenen Texten (ohne Kostüme und Requisiten sowie kein Singen) gegeneinander an, um einen Whiskey zu gewinnen.*

Die Auftritte werden von einer Publikumsjury mit Noten von 1 -10 bewertet, wobei die eins für einen Text steht, der nie hätte geschrieben werden sollen und die 10 für einen Text, für den sich der Eintrittspreis mehr als gelohnt hat.

Dabei werden die tiefste und höchste Wertung gestrichen, damit Fans oder Feinde der Auftretenden die Gesamtwertung nicht unfair verzerren können.

Dazu kommt: Respect the Poets. Niemand wird ausgebuht. Kann die Jury ihre Karten mal hochheben, damit alle wissen, dass sie noch hier sind? Super.

Und um die Jury zu eichen haben wir eine Poetin heute Abend, das traditionelle Opferlamm, welcher nicht im Wettbewerb steht aber dennoch von der Jury bewertet wird. Without further ado: Begrüsst mit einem frenetischen Applaus Les Vegetables aus Heidelberg.“

Und der Abend kann beginnen.

Gedanken zu Effizienz und Entertainment

Wenn es für das Publikum keinen Mehrwert hat, soll es entweder vor der Show oder so schnell wie möglich passieren. Sprich mir nach: „Ich bin nicht Thomas Gottschalk. Meine Veranstaltung dauert nicht drei Stunden, wenn sie zwei Stunden dauern könnte. Ich bin nicht Thomas Gottschalk.“

Kürzungsbeispiele:

- Auslösen in Anwesenheit der Auftretenden aber vor dem Slam.
- Jurykarten verteilen vor dem Beginn des Slams.

Es gibt immer wieder Moderator*innen, die darauf beharren, dass unbedingt in der Anwesenheit des Publikums die Reihenfolge ausgelost werden soll. Manche gehen sogar so weit, dass immer direkt vor dem Auftritt die nächste Person ausgelost werden soll.

Meine Meinung: Was habe ich noch *nie* vom Menschen aus dem Publikum gehört?

„Boah, das Auslösen. Also das war jetzt mal ein Erlebnis. Der beste Teil des Abends! Nur das Verteilen der Jurykarten war noch spannender!“

Es gibt Moderator*innen, die aus dem Verteilen der Jurykarten güldene Abendunterhaltung spinnen können, jedoch sind sie klar in der Minderheit und selbst dann passiert es meistens in einer ähnlichen Façon, was wiederum bedeutet, dass Stammgäste das immer gleiche Prozedere durchleben müssen.

Dann gibt es Moderator*innen, die sagen: „Aber wir müssen die Reihenfolge der Slammer*innen vor dem Publikum auslösen. Wegen der Integrität des Abends. Es soll alles fair sein.“

Wenn euch das Publikum nicht glaubt, dass alles mit rechten Dingen zu und herging, habt ihr ganz andere Probleme. Und niiiiieemand interessiert sich welche Person wann auftritt. Sind wir mal ehrlich: In 99 Prozent aller Fälle wissen die Leute eh nicht wer die Slammer*innen überhaupt sind.

Zur Erinnerung: Die Veranstaltung ist der Star. Nicht die einzelnen Personen.

Und dann die schlimmste Version der Auslösung: Direkt vor dem Auftritt der Slammer*innen.

Huiuiui, was für ein Quatsch. Nicht nur dass die Slammer*innen sich nicht in aller Ruhe auf ihren Auftritt vorbereiten (aka eine rauchen gehen, ohne sechs Minuten Druck aufs Klo, etc.), nein, es dauert auch zwischen den einzelnen Auftritten eine Ewigkeit und unterbricht den Flow des Abends. Ein grosses No No.

Die einzigen Argumente für das „Direkt vor dem Auftritt auslösen“, die mir persönlich mitgeteilt worden sind, lauteten wie folgt:

- Dann sitzen die Auftretenden im Zuschauerraum, denn ich habe wenig Publikum.
- Dann passen die Slammer*innen auf und sind bereit für ihren Auftritt.
- Es ist Tradition. Wir haben das immer so gemacht.

Zu allen Argumenten sage ich: Blödsinn.

Wer Slam Poet*innen im Publikum braucht, kann sie nett fragen. Und wer Auftretende hat, welche im Backstagebereich nur rumhängen und ihren Einsatz verpassen: Sprich sie auf ihr Verhalten an und wenn sie es nicht ändern, dann lade sie nicht mehr ein.

Gedanken zum Ankündigen der Leute

Kurz und knackig, positiv und respektvoll. Und ohne besondere Hinweise auf Geschlecht, sexuelle Orientierung und Herkunft. Am besten die Menschen vorher fragen, wie sie angekündigt werden wollen.

Gewinner*in küren und Ende des Slams

Der Slam sollte auf einem Höhepunkt aufhören. Das heisst mit dem Küren des ersten Platzes.

Idealfall: Letzte Person hat ihren Text dargebracht. Jetzt werden die Danksagungen durchgeführt, nochmals auf die Bücher der Slammer*innen sowie zukünftige Veranstaltungen hingewiesen. Dann werden alle Auftretenden nochmals auf die Bühne geholt, der*die Gewinner*in ausgeklatscht, welche*r dann die schon VORHER geöffnete Whiskeyflasche an die Lippen setzt und von einer La-Ola-Welle den ersten Schluck aus der Flasche nimmt.

Alles was diese Reihenfolge unterbricht, bricht auch die Spannung, die eine Kürung braucht bzw. verdient hat.

Abschliessende Gedanken

Cum grano salis. Man nehme den Leitfaden mit einem Körnchen Salz. Wenn nur das Herzblut stimmt, stimmt eigentlich schon fast alles.

Jedoch ist ein toll moderierter Abend an einem Slam, bei dem die Zuschauer*innen, dank der Moderation eine tolle Stimmung bringen, einfach ein Geschenk.

Ein Geschenk für das Publikum, den Veranstaltenden, die Slam Poet*innen und nicht zuletzt auch für die Kunstform.